

Idsteiner Zeitung



und Anzeigebblatt.

Verkündigungsorgan des Amtsgerichts und der Stadt Idstein.

Erscheint wöchentlich dreimal
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Inserate:
Die 77 mm breite Zeile 30 Pfg.
Reklamezeile 50 Pfg.

Anzeigen haben in der in Stadt und Land gut verbreiteten
„Idsteiner Zeitung“ — Auflage 2100 — besten Erfolg.

Schriftleitung, Druck und Verlag von Georg Grandpierre, Idstein.

Fernsprecher Nr. 11.

Bezugsspreis
monatlich 70 Pfg. mit Bringerlohn.
Durch die Post bezogen:
— vierteljährlich 2 Mark 10 Pfg. —
— Siehe Postzeitungsliste. —

N^o 107.

Samstag, den 13. September

1919.

Bekanntmachung.

Artikel 22 der Verordnung des Herrn kommandierenden Generals der 10. Armee vom 1. Dezember 1918 ist hiermit aufgehoben und durch folgende Verordnung ersetzt:

Artikel 22. Die Herstellung, die Beförderung und der Verkauf in Mengen von einem Liter oder mehr Alkohol und alkoholhaltigen Getränken, mit Ausnahme von Absinth, sind erlaubt.

Der Detailverkauf, sowie der Genuß von Alkohol oder alkoholartigen Getränken in öffentlichen Lokalen, Schankwirtschaften, Kaffees usw. ist und bleibt untersagt.

Der Verkauf und der Genuß von Getränken in öffentlichen Lokalen, Schankwirtschaften, Kaffees usw., welche das französische Gesetz als „hygienische“ bezeichnet, (Wein, Bier, Apfelwein und Hydromel) sind erlaubt.

Der kommandierende General der 10. Armee.
gez. Mangin.

Internationale Messen und die Wiederherstellung des Weltverkehrs.

Von Justizrat Dr. Ludwig Heilbrunn.

Die gegenwärtige Zeit wird von dem Glauben an die Allmacht des Staates beherrscht. Aber wie sehr auch die Möglichkeit besteht, durch Gesetzgebung und Verwaltung auf die wirtschaftliche Gestaltung des Staates einzuwirken, so wird sich doch stets aufs neue erweisen, daß die Wirtschaft auf natürlichen Gesetzen beruht, und daß sie Funktion eines natürlichen Organismus ist, dessen staatliche Beeinflussung festen Grenzen unterliegt. So ist es nicht Zufall, wie sich die Formen der Wirtschaft bilden und nicht ausschließlich Ausfluß gesetzlicher Beeinflussung; in letzter Linie sind sie an gegebene Bedingungen und Voraussetzungen gebunden. Der Weltkrieg hat eine Umwälzung des gesamten Handelsverkehrs aller Völker verursacht. Er hat den freien Handel außer Kurs gesetzt. Er hat geschlossene Wirtschaftsgebiete geschaffen, deren Verbindung zueinander der strengsten staatlichen Kontrolle untersteht. Er hat auch die Binnenwirtschaft unter staatliche Beaufsichtigung und Kontingentierung gestellt. So waren alle Grundsätze, auf denen die neuzeitliche Wirtschaft und der Güteraustausch beruhten, aufgehoben und in ihr Gegenteil verkehrt. Das

hatte zur Folge, daß Handelsformen sich wieder bildeten, die man als veraltet und endgültig überlebt erachtet hatte. Daher sieht man nicht nur in Deutschland, sondern in fast allen wirtschaftlich fortgeschrittenen Staaten Bestrebungen, die auf die Errichtung neuer Messen und die Entwicklung eines neuen Marktverkehrs abzielen. Während des Krieges versuchte man bereits, Lyon wieder zur Messestadt zu entwickeln, die Leipzig schlagen sollte. Auch in den neutralen Staaten, in Schweden, in der Schweiz sind ähnliche Versuche mit größerem oder geringerem Erfolg unternommen worden. Gleichzeitig hat sich die Messe in der gebundenen Stadtwirtschaft entwickelt, in der nur der verbürgerte Gewerbetreibende seine Waren verkaufen durfte, und in der der Fremde von jedem Geschäftsverkehr ausgeschlossen war. Der Güteraustausch zwischen Stadt und Stadt, und zwischen Land und Land machte die periodische Befreiung von diesem zunftmäßigen Zwange erforderlich. Messe und Markt bildeten sich so als periodische Freistellung des Handels für Ein- und Ausfuhr; je mehr die zünftige Verfassung Einschränkungen erfuhr, je mehr der Großhandel sich von Markt- und Bannrecht zu befreien wußte, umso mehr verlor die Messe als Mittelpunkt des Güteraustausches ihre Bedeutung. Eine nachdrückliche Einwirkung auf die heutige Wirtschaft strahlte sie nur insoweit aus, als sich ihr der ständige Markt in Wechseln und Wertpapieren, die Börse, entwickelte, deren Ausbildung wir zuerst in Frankfurt entsprechend seiner früheren Stellung als erstem Meszplatz Deutschlands sehen, oder soweit für Waren, die nicht als fungible Objekte des Großhandels in Betracht kommen, die Mustermesse als Schaustellung von Mustern typischer Fabrikate von Bedeutung blieb. Leipzig hat im Gegensatz von Frankfurt verstanden, dieser Mustermesse eine immer steigende Ausbildung zu geben. So ist natürlich, daß die Leipziger Messe schon während des Krieges den Kristallisationspunkt für die Neubelebung und Ausdehnung der Messeeinrichtungen abgab, als es nunmehr galt, für den Export der deutschen Industrie auf das alte Handelsinstrument der gebundenen Wirtschaft, die Messe, zurückzugreifen.

Mit dem Krieg hat die gebundene Wirtschaft ihr Ende nicht erreicht. Schon die Rücksicht auf die Valuta nötigt zu einer Kontrolle über die Einfuhr. Noch bestehen erhebliche Schwierig-

keiten für den Reiseverkehr mit dem Ausland. Die Industrie hungert nach Rohstoffen und Halbfabrikaten. Will man Ordnung in die Einfuhr bringen, um den wichtigsten Bedarf zunächst zu decken, will man die Kaufmannschaft davor bewahren, ziellos im Ausland nach Bezugsquellen zu suchen, ohne ihr die Gewißheit der Einfuhrmöglichkeit von vornherein geben zu können, will man sie von der bürokratischen Handhabung der Einfuhrbewilligung tunlichst befreien, und soll trotz aller Hemmnisse gleichwohl versucht werden, die alten Handelsbeziehungen wieder anzuknüpfen, so ist der gegebene Weg für Einfuhr und Ausfuhr an zentralen Punkten des deutschen Handelsverkehrs die Kaufmannschaft von In- und Ausland auf Messen zusammenzuführen. Wie die Handelswege Deutschlands sich wieder neu nach Nord und Süden, West und Osten orientieren müssen, wird dieser neu erwachte Reiseverkehr sich nicht an einem Punkte konzentrieren lassen. Dem Meszplatz Leipzig soll damit kein Abtrag geschehen; seine Ausgestaltung der Mustermesse wird für den Neuaufbau unserer Ausfuhr gesteigerte Bedeutung gewinnen. Damit wird Leipzig entsprechend dem gegenwärtigen Bedürfnis eine Einfuhrmesse verbinden können und müssen, aber diese wird nicht die Notwendigkeiten des gesamten deutschen Marktes befriedigen können. Soweit andere Handelszentren bestimmte Märkte beherrschen, oder ihnen die Versorgung bestimmter Bezirke obliegt, werden sie mit neuen Messeinrichtungen ergänzend zur Seite treten müssen. Das wird namentlich für West- und Süddeutschland der Fall sein. Von diesen Erwägungen aus hat Frankfurt sich entschlossen, seine alten Messeinrichtungen neu zu beleben und in der ersten Oktoberhälfte eine Einfuhrmesse abzuhalten. Die Berechtigung dazu folgt aus seiner geographischen Lage, aus seinen Handelsbeziehungen zum Ausland, wie aus der Organisation seines Großhandels, den die Zwangswirtschaft des Krieges in Fesseln gelegt hatte. Die finanzielle Stärke des Frankfurter Platzes und die Ausbildung seiner Bank- und Börsen-Einrichtungen werden der Finanzierung der Einfuhr stützend zur Seite stehen können. Im gegenwärtigen Augenblick gilt es, alle wirtschaftlichen Kräfte frei zu machen, um die notwendige Einfuhr von Rohstoffen und Hilfsprodukten zu ermöglichen und Kompensationsobjekte zum Austausch bereit zu

Aus Th. Storms Novellenschatz.

Ausgewählt und eingeleitet von M. Rirmße.

(Fortsetzung.)

6.

Im Brauerhause.

Für gewöhnlich ging Derartiges, da mein Vater seine kleine heftige Frau immer bald wieder ins gleiche brachte, ohne weitere Spur vorüber. Das aber sollte diesmal nicht so sein. Es war eben vor dem Abendessen, und beide standen schon an ihren Stühlen, wobei sie die Stubentür im Rücken hatten; nur ich hatte gesehen, wie diese sich aufstaut und Lorenz, im Begriff hereinzutreten, plötzlich stehenblieb, eben als meine Mutter jenen wohl nicht ganz unbegründeten Vorwurf aussprach. Bevor ich mich in meinem Schreden noch besann, hatte schon die Tür sich wieder leise geschlossen; dann kamen die Kinder und die Magd herein; aber Lorenz mußte erst durch Christian gerufen werden.

Noch heute danke ich meinem Schöpfer, daß ich damals meinen Eltern nichts verraten habe; denn von nun an war Lorenz wie verwandelt; vor den Gebinden, die im Hausflur lagen, oder hinten vor seiner Bratpfanne, oder auch nur vor einem Tisch oder Stuhl im Hause konnte er lange mit starren Augen stehen bleiben; ging er aber fort, so sah ich mehrmals, wie er mit der Faust sich über beide Augen fuhr.

„Was mag denn Lorenz fehlen?“ hörte ich eines Abends meine Mutter fragen, die sonst dem alten Manne heralich gut war. „Er geht ja umher, als ob er über schwere Dinge brüte.“

Mein Vater schüttelte den Kopf. „Ich denke nichts weiter als uns anderen auch; du weißt, er trägt an unsern Sorgen allzeit schwerer als an seinen eigenen.“

„Aber am andern Morgen trat Lorenz vor ihn hin und bat um seinen Abschied; er wisse einen jungen Menschen, der sogleich an seine Stelle treten könne. Mein Vater äußerte nachher, ihm sei gewesen, als ob sein Elternhaus über ihm zusammenbräche. Doch Lorenz wollte sich nicht halten lassen.“

„Ich habe mich mit meinem Gott beraten.“ Auf alle Fragen hatte er nur diese eine Antwort; er mochte fürchten, sonst nicht stark genug zu sein.

„Und so ging er denn, nachdem er über ein Menschenalter dagewesen war; wie er sagte, um einer verwitweten Schwester, die in einem entfernten Dorfe wohnte, in ihrer kleinen Bauernwirtschaft beizustehen. — Aber er hatte die Trennung doch nicht überwinden können; durch Lustäuser, die im Lande herumreisten, kamen bald wunderliche Nachrichten von dorthen; und kurz vor Weihnachten mußten wir erfahren, daß unser alter Lorenz als Geistesfranker in die Landesanstalt aufgenommen sei.“

Das waren trübe Festtage; einen Weihnachtsbaum ohne Lorenz hatten wir Kinder uns ohnehin nicht denken können. Ich allein wußte, weshalb er das Haus verlassen hatte, in dem allein noch seine Heimat war, und ich trug schwer daran; denn sein Opfer war umsonst gewesen. Mein Vater plagte sich mit dem jungen Knecht, aber die Rundschaft besserte sich nicht; es hatte nicht mehr ge-

holfen als die tapferen Kämpfe, die unser Christian unermüdet für die gute Sache ausfocht.

„So ging der Winter zu Ende, und so kam der neue Sommer, und endlich auch die Erntezeit. Nur für uns war sie es nicht.“

„Wir hatten schon die letzten Tage im August. Unsere zwei Stod hohe Außendiele kam mir so groß und einsam vor, seitdem nicht jeden Augenblick die Haustürglocke läutete; dennoch konnte ich es nicht lassen, wenn die allgewohnte Verkaufszeit heranrückte, mich dort aufzuhalten, um meistens müßig durchs Fenster auf die Straße hinauszustarren. — So stand ich auch eines Vormittags; es waren kalte, trübe Tage eingefallen, und vom Lindenbaum, der hier vor dem Fenster stand, wehten schon einzelne gelbe Blätter. Ich merkte wohl, daß mein Vater neben mich getreten war, aber ich rührte mich nicht; wir sahen beide, wie die Blätter niederwehten, und mochten beide wohl dieselben Gedanken haben.“

Da ging draußen ein halb bäuerlich gekleideter Mann mit einem sogenannten Quätherhut vorüber; er schien ein Fremder, aber dennoch war mir, als müßte ich ihn schon gesehen haben. Bevor ich mich jedoch darüber noch besinnen konnte, bemerkte ich eine hastige Bewegung an meinem Vater, und als ich aufblickte, sah ich, daß er den Mund fest geschlossen hatte; aber ich sah auch, wie seine Lippen zitterten. „Vater,“ sagte ich, „siehst du etwas? Wer war doch der Mann?“

„Aber er drückte nur heftig meine Hand und ging dann, ohne ein Wort zu sagen, nach dem Hof hinaus. Es war, als wenn uns alles jetzt zum Schrecken werden sollte.“ (Fortsetzung folgt.)

stellen. Deshalb muß jeder lebensfähige Markt, der sich bildet, für dieses Ziel willkommen erscheinen.

Die Belebung und Hebung des deutschen Marktes und seine neue Verknüpfung mit dem Ausland ist auch von erheblicher Bedeutung für die internationale Geltung Deutschlands. Unsere politische Macht ist gebrochen. Wir können unser Ansehen in der Welt nur zurückgewinnen, indem wir unsere Wirtschaft wieder zu einem Faktor in der Weltwirtschaft machen und einen leistungsfähigen Markt zur Aufnahme der Produkte des Auslandes wie zum Austausch unserer Fabrikate schaffen. Ob hierfür die Einrichtung von Messen ein dauerndes Bedürfnis ist, wird sich zur Zeit nicht beantworten lassen. Wenn die Schlagbäume, die der Krieg errichtet hat, völlig gefallen sind, und die Handelsstraßen dem deutschen Handel wieder ohne Hemmnisse offen stehen, mag der Großhandel dieser Einrichtungen vielleicht wieder entbehren können. Gegenwärtig erscheinen sie notwendig zur Versorgung unserer Märkte und zur Aufrichtung unseres Handels. Der Ausbau unserer Handelsbeziehungen entsprach auch vor dem Krieg nicht auf allen Gebieten dem Stande, den sie in den älteren Handelsstaaten erreicht hatten, vor allem was Warenbörsen, Lagereinrichtungen, Entwicklung des Lombard- und Warrantverkehrs anging. Der Grund lag in unseren politischen Verhältnissen, in der Vormacht der Agrarinteressen gegenüber dem Handel, aber auch teilweise in der Entwicklung unserer Wirtschaft, die zu schnell vom Agrarstaat zum Industriestaat übergegangen war, ohne eine zwischenzeitliche Periode des Merkantilismus ausreifen zu lassen. Wie auch die politische Umbildung auf unsere Wirtschaftsverfassung einwirken und wie sehr diese eine sozialistische Prägung erfahren mag, die Verbindung mit der Weltwirtschaft, die die Voraussetzung der Gesundung unseres Wirtschaftskörpers bildet, wird sich nur durch die Pflege und Ausgestaltung unseres Handels und die Freimachung aller Kräfte für eine rege Handelsbetätigung erzielen lassen. Das erscheint aber in der Zeit des Übergangs, die noch eine Zeit der Bindung ist, nur möglich, durch die Ausgestaltung internationaler Messen, für die unsere alten Messplätze wie Leipzig und Frankfurt in erster Linie berufen sind.

Politisches.

Die Rückkehr der Kriegsgefangenen.

Dr. Frankfurt a. M., 10. Sept. Die Verhandlungen wegen der in amerikanischem Gewahrsam befindlichen deutschen Kriegsgefangenen haben zu dem Ergebnis geführt, daß vom 17. September ab täglich 2000 Mann der in amerikanischer Hand befindlichen Gefangenen ausgeliefert werden.

Berlin, 10. Sept. Die am Samstag auf Einladung der Engländer in Köln abgehaltene Konferenz über den Heimtransport der Kriegsgefangenen hat das erfreuliche Ergebnis gehabt, daß man die Gefangenschaft der in englischer Hand befindlichen deutschen Soldaten als in kurzer Zeit beendet ansehen kann. England sendet jetzt täglich drei Züge mit Gefangenen nach Köln-Deutz.

Keine Wareneinkäufe der Kriegsgesellschaften.

Wie die „Politisch-Parlamentarischen Nachrichten“ hören, hat die Reichsregierung beschlossen, den Kriegslebensgesellschaften, um ihre beschleunigte Liquidation zu fördern, mit sofortiger Wirkung jeden weiteren Wareneinkauf zu verbieten. Ausnahmen kann der Reichsfinanzminister zulassen. Wie die „Politisch-Parlamentarischen Nachrichten“ weiter erfahren, verfügen die Kriegsgesellschaften insgesamt noch über Bestände an Rohstoffen usw. im Betrage von 23 Milliarden Mark. Da diese Bestände zum großen Teil sehr teuer eingekauft sind und jetzt die Preise zu sinken beginnen, wächst mit der Verzögerung der Abwicklung die Gefahr von Verlusten, für die dann das Reich aufzukommen hätte.

Keine Erwerbslosenunterstützung für Streikende.

Der Berliner „Volksanzeiger“ schreibt: Der preussische Minister des Innern traf folgende Verfügung: Der Hauptausschuß für die Erwerbslosenunterstützung Groß-Berlins beschloß, denjenigen Erwerbslosen, die während eines Streiks der Aufforderung zur alsbaldigen Aufnahme der Arbeit nicht nachgekommen sind und deshalb entlassen wurden, Erwerbslosenunterstützung zuzubilligen. Dieser Entschluß steht in Widerspruch zu den gesetzlichen Bestimmungen. Im Einvernehmen mit dem Reichsarbeitsminister ersuche ich Sie daher, ihn außer Wirksamkeit zu setzen und bemerke, daß ich die Übernahme etwaiger aus dem Beschluß entstehender Kosten auf den Reichsfond als den gesetzlichen Bestimmungen zuwiderlaufend nicht befürworte und auch nicht in der Lage sein würde, die Deduktion aus Staatsmitteln bereitzustellen.

Haase über innerpolitische Fragen.

In der Dienstag-Nachmittagssitzung der Reichskonferenz der Unabhängigen Sozialdemokraten führte Haase, laut „Freiheit“, zum Thema „Die politische Lage“ aus, die Regierung, die sich nur mit Hilfe des Belagerungszustandes an der Macht erhalten, behauptet zwar, die vollendetste Demokratie zu repräsentieren. Sie stelle aber nur eine verkappte Diktatur der herrschenden Klassen dar. Im Proletariat sei eine gewisse Gleichgültigkeit eingetreten, und die Kommunisten hätten richtig das Abflauen der revolutionären Stimmung erkannt. Die wirtschaftliche Not könne zwar zu einer verschärften Revolutionsphase führen, man müsse aber auch mit einer längeren Dauer des Tiefstandes der revolutionären Bewegung rechnen. Daher dürfe die Partei die parlamentarische Wirksamkeit nicht aus der Hand geben und die Waren keineswegs boykottieren. Solange die jetzige Gesellschaft bestehe, müsse man durch Mitarbeit im Parlament dem Proletariat möglichst günstige Kampfbedingungen zu schaffen suchen. Was die Beteiligung der Regierung betreffe, so sei für die Partei auf dem Boden der jetzigen Verfassung ein Mitarbeit an der Reichsregierung nicht zu denken. Einer möglichen Aufforderung der Rechtssozialisten zur Beteiligung an der Regierung gegenüber könne es sich unter Umständen empfehlen, ihnen Bedingungen zu stellen, d. h. ihnen das volle Parteiprogramm zur Annahme zu unter-

breiten. Das ist aber nur eine Formfrage, da die Ablehnung von vornherein feststehe. Die Aufgabe der Partei müsse sein, das revolutionäre Bewußtsein zu stärken und die Situation im Interesse des revolutionären Zieles auszunutzen.

Die Anfechtung der deutschen Verfassung durch die Entente.

Mz. Paris, 10. Sept. Die Zeitungen sind angefüllt mit der Zurückhaltung der deutschen Regierung nach dem Ultimatum der Entente hinsichtlich der Verfassungsänderung der Ansicht, daß die Aufgabe der Alliierten vorgezeichnet sei. Sie müßten den Deutschen bedeuten, daß man von ihnen nicht Worte, sondern Taten verlange und daß man, wenn diese innerhalb der vorgeschriebenen Frist nicht ausgeführt würden, die angefügten Maßnahmen in Kraft treten lassen müsse. Das „Journal“ meint, der Inhalt der deutschen Note fordere eine Erwiderung heraus. Da Deutschland zugestehen, daß der in Frage stehende Text ohne Bedeutung sei, warum zögere es dann, ihn zu unterdrücken?

Mz. Versailles, 10. Sept. Der Oberste Rat der Alliierten konnte heute hoch zu seinem Entschluß bezüglich der deutschen Note über Artikel 61 der Reichsverfassung kommen. Die „Varié“ behauptet in Uebereinstimmung mit der „Daily Mail“, daß die Antwort seinem Ultimatum gleichkomme.

Mißstände im Eisenbahnwesen.

Der deutsche nationale Abg. Dr. Oberjohann regt in einem Schreiben an den Eisenbahnminister Oester die Einsetzung eines parlamentarischen Unterausschusses über die Mißstände im Eisenbahnwesen an. Der Eisenbahnminister müsse gewogene Fachleute aus der Maschinenindustrie mit der Untersuchung der technischen Fragen beauftragen. Sein Bericht müsse in längstens vier Wochen fertig sein und der Öffentlichkeit übergeben werden. Liegen unabänderliche Verhältnisse vor, dann werde das Volk die notwendigen Entbehrungen mit Ruhe ertragen, aber Klarheit könne es verlangen. Gegenseitige Beschuldigungen könnten nur zu weiterer Verbitterung führen.

Wiederbeginn der direkten Baumwollzufuhr.

Mz. Berlin, 11. Sept. Die direkte Baumwollzufuhr hat laut „Berl. Tageblatt“ mit dem Dampfer „Dette“ angefangen, der Ende August mit 12 000 Ballen Baumwolle von Galveston abgegangen ist.

Der Frieden von St. Germain.

Gestern vormittag 10 Uhr fand im Saale der Steinzeit im Schloß St. Germain die Unterzeichnung des Deutsch-Oesterreichischen Friedensvertrages statt, die sich nach dem gleichen Zeremoniell vollzog, das bei der Unterzeichnung des deutschen Friedensvertrages angewendet wurde. Etwa 300 Personen waren anwesend, darunter 75 Friedensdelegierte und 50 Pressevertreter. Ministerpräsident Clemenceau führte den Vorsitz.

Italien für sofortige Aufnahme Deutschlands in den Völkerverbund.

Mz. Berlin, 11. Sept. Laut „Völkischer Zig.“ schlägt eine Resolution in der italienischen Kammer die Ratifizierung des Friedensvertrages mit Deutschland vor und verlangt die schnellste Aufnahme der bisher feindlichen Staaten in den Völkerverbund. Die Delegationen der bisher feindlichen Staaten müßten zu dem Arbeiterkongreß zugelassen werden, weil nur so ein allgemein verbindliches Abkommen, wie das über die internationale Regelung der Arbeitszeit, möglich sei. Die wirtschaftlichen Klauseln des Vertrages genügen den italienischen Interessen ebenso wenig wie die Regelung der Savonen-Frage. Italien sei zwar für eine Unschädlichmachung des früheren deutschen Kaisers zu haben, lehne aber ausdrücklich einen Prozeß gegen ihn ab.

Englische Abrüstung zur See.

Aus London wird gemeldet: Die Admiralität erteilte den Befehl, die Schlachtschiffe der Heimaflotte, der 4. und 5. Zerstörerflotte vom 1. 10. an auf Reserveflotte herabzusetzen. Die 20. Zerstörerflotte wird nach Beendigung des Dienstes in der Ostsee ebenfalls auf Reserveflotte herabgesetzt, die neugebildete Zerstörerflotte und als 2. Geschwader der letzten Kreuzer werden mit voller Besatzung der atlantischen Flotte zugeteilt. Die der atlantischen Flotte zugeteilten U-Boots-Flottillen werden auf drei herabgesetzt.

Englische Anweisungen für den Verkehr mit Deutschland.

Mz. Amsterdam, 11. Sept. Der Londoner Berichterstatter des „Manchester Guardian“ erzählt, daß das auswärtige englische Amt an die ausländischen Missionen ein Rundschreiben gerichtet hat, in dem die Mitglieder dieser Missionen Anweisungen für den Verkehr mit den deutschen amtlichen Personen erhalten. Es wird vorsichtige Höflichkeit anempfohlen, jedoch nahegelegt, keinen gefälligen Verkehr zu pflegen. Die Botschaft in Berlin wird zweifellos erhalten bleiben. Man erwartet aber, daß für einige Zeit ein Geschäftsträger an ihrer Spitze stehen wird.

Laut Lansing soll Deutschland mindestens noch ein Jahr warten.

Mz. Rotterdam, 11. Sept. „Daily Express“ meldet aus New York: Auf eine Anfrage des Senators Nelson lebte Lansing Deutschlands Aufnahme in den Völkerverbund vor Konstituierung des Völkerverbundes ab. Die Frage der Zulassung Deutschlands zum Bund der Nationen würde nicht vor einem Jahre spruchreif werden.

Aus nah und fern.

Idstein, den 12. September 1919.

— Konzert. Wie aus dem Anzeigenteil ersichtlich, veranstaltet der Männergesangsverein „Eintracht“ am 21. September in der Turnhalle der Turngesellschaft ein Konzert. Der Verein hat es sich mit dieser Veranstaltung zur Aufgabe gestellt, unseren Gefallenen die Ehre angedeihen zu lassen, die ihnen gebührt: „Sie sollen uns unvergessen bleiben.“ Wie wir aus dem Programm ersehen können, kommen nur Chöre und Solis zum Vortrag, die dem Charakter der Veranstaltung entsprechen. Der Verein, der unter der bewährten Leitung des Herrn Lehrer Grün dahier steht, gibt sich alle Mühe, den Konzertabend zu einem erhebenden und genussreichen zu gestalten. Wir wünschen demselben einen vollen Erfolg für seine gute Tat.

— Zu den bevorstehenden Gemeindevahlen sind, wie wir von zuständiger Seite hören, gemäß einer telegraphischen Anordnung der Regierung neue Wählerlisten aufzustellen. Etichtig ist der 1. September. Wahlberechtigt sind alle Personen beiderlei Geschlechts, die am 1. September bis 20. Lebensjahr vollendet haben und

die mindestens sechs Monate am Orte wohnhaft sind. In Idstein sind 18 Stabsverordnete zu wählen.

— Schule und Kirche. Aus Berlin, 10. Sept. wird gemeldet: „Auf eine Anfrage des Provinzialschulkollegiums Koblenz über die Teilnahme von Lehrern und Schülern an den kirchlichen Veranstaltungen hat der Unterrichtsminister nach der „Germania“ den Regierungen und Provinzialschulkollegien einen Erlaß übermittelt, in dem es heißt: „Zu den Schulfeiern mit religiösem Charakter gehören auch die herkömmlich von den Schulen veranstalteten Morgenandachten. Schüler, die vom Religionsunterricht befreit sind, brauchen daran nicht teilzunehmen. Auch die übrigen Schüler dürfen nicht durch Disziplinar-mittel zum Besuch dieser kirchlichen Veranstaltungen angehalten werden.“

— Gute Nachrichten über die deutsche Getreideernte. Ueber die Aussichten in der Brotverföhrung erfahren die „P. V. N.“ an ausländiger Stelle: Bei den maßgebenden Behörden eintreffende Nachrichten lassen erkennen, daß die vorläufige Ernteschätzung zu niedrig gegriffen war. Während die bisherigen Feststellungen sich verbesserten, sind auch die Durchschnittserträge besser geworden. Die Ergebnisse zeigen, daß die Brotverföhrung Deutschlands auch dann ohne das Ausland als gesichert betrachtet werden kann, wenn die Ausmahlung niedriger angelegt wird.

— Geld statt Gefängnis. Der französische Kommandant von Wiesbaden Land macht bekannt, daß nach einer Verfügung des Kommandierenden Generals der 10. franz. Armee durch Versäumnisurteil von den Militär-Polizei- und Kriegsgerichten erlassene Gefängnisstrafen in Geldstrafen umgewandelt werden können, und zwar nach folgendem Tarif: Statt Gefängnisstrafe von 1 bis 8 Tagen 50 M., 8 bis 15 Tagen 100 M., 15 bis 30 Tagen 500 M., 30 bis 60 Tagen 1000 M., 2 bis 4 Monate 2000 M., 4 bis 6 Monate 5000 M. Die endgültige Umwandlung der Strafe liege dem Staatsoberhaupt ob. Bezüglich des Strafsaufschubs werde nach Möglichkeit entgegenkommend verfahren.

— Der Winterfahrplan, der früher am 1. Oktober in Kraft zu treten pflegte, soll in diesem Jahre, wie wir hören, auf den 5. Oktober eingeföhrt werden, also mit dem Zeitpunkt, wo die Ubrenumstellung im besetzten Gebiet erfolgen soll.

Weden, 10. Sept. Spielende Kinder fanden heute nachmittag in einem Bache mehrere französische Geschosse und spielten damit. Durch einen Schlag auf ein solches Geschöß kam dasselbe zum Explodieren und verletzte den 10-jährigen Otto des Fabrikarbeiters Philipp Wilhelm dermaßen im Gesicht, an Händen, Leib und Beinen, daß die Aufnahme in die Augenheilanstalt zu Wiesbaden erfolgen mußte. Man hofft, ihm das Augenlicht erhalten zu können, obgleich der rechte Augenapfel beinahe ganz durchgeschlagen ist. Der dabei stehende achtjährige Moritz Kallwasser, sowie die siebenjährige Schwester des Schwerverletzten, trugen leichte Verletzungen davon, während zwei weitere Knaben unverletzt blieben. Ebenfalls heute nachmittag fiel der siebenjährige Enkel des Landmanns Frh. Ulrich von hier mit einer Garbe Hafer von einem geladenen Wagen und trug leichte Verletzungen im Gesicht davon. Ein anderer Junge wurde von einem Fuhrwerk überfahren, ohne schwere Verletzungen davon zu tragen. Zuletzt fiel die Tochter des Landmanns Wilhelm Herrmann von einem Wagen, ohne sich schwer zu verletzen. — Fürwahr, ein kritischer Tag.

Wambach, 10. Sept. Bei der gestern hier stattgehabten Güterversteigerung, die von den Gebrüdern Karl und Josef Ott veranstaltet wurde, wurden so hohe Preise gezahlt, wie solche bei uns noch nicht vorgekommen sind. So kostete die Rute allerdings gutes Wiesenland durchweg circa 90 Mark; früher war solche für 10 bis 15 Mark käuflich. Das Wohnhaus ging mit Remise, Hofraum und Garten zum Preise von 6750 Mark an einen Herrn Althändler Wiegand aus Wiesbaden über.

Königsstein, 11. Sept. Regierungs- und Forstrat Freiherr von Hammerstein, Inspektionsbeamter der Forstinspektion Wiesbaden-Königsstein, wurde zum Oberforstmeister bei der Wiesbadener Regierung ernannt.

Frauenstein, 8. Sept. Am Sonntag, den 31. August 1919 fand in Frauenstein ein Vortrag für Kriegsbeschädigte und Hinterbliebene mit dem Thema: „Was Kriegsgeschädigte von ihrer Rente wissen müssen.“ Redner war Herr Stein-dorf vom Kommando Wiesbaden. Er erläuterte in verständlicher Weise an Hand von Beispielen den Kriegsbeschädigten die Bestimmungen des Mannschaftsverföhrungsgesetzes mit den während des Krieges ergangenen Zusätzen. Der Vortrag wurde von den zahlreich Erschienenen dankbar aufgenommen, schon allein dadurch, daß ihnen durch die Abhaltung des Vortrages in Frauenstein der Weg zum Kontrollamt Wiesbaden erspart wurde und daß in der anschließenden Aussprache viele der Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen sachliche und sachmännliche Auskunft über ihre Angelegenheiten erhalten konnten.

Frankfurt a. M., 10. Sept. Der Schreden der Sachsenhauser und Neu-Isenburg Gärtnerei, der 23-jährige Johann Correcht aus Neu-Isenburg, ein vielfach vorbestrafter Mensch, wurde Samstag früh während eines seiner täglichen Pflanzungszüge durch die Obstgärten am Sachsenhauser Berg von einem Gärtnereibesitzer überfallen. Es entspann sich zwischen Correcht, dessen Frau und dem 21-jährigen Otto Straub und dem Gärtnereibesitzer ein Kampf, in dessen Verlauf Correcht erschossen wurde.

Frankfurt a. M., 10. Sept. Der Empfang der Kriegsgefangenen im Frankfurter Hauptbahnhof besonderte Vorbereitungen (Gefangenenheim) getroffen. Auch ist man bemüht, durch Blumenschmuck und Grub-platze den Ankommenden einen frohgestimten Empfang zu bereiten.

Frankfurt a. M., 11. Sept. Ein großes Aufgebot von uniformierten und Hilfs-Polizisten nahm am Mittwoch mittag im Schieberviertel der Kronprinzenstraße eine umfassende Streife vor. Nach Absperrung der Zugänge zu der Mosel- und Kronprinzenstraße vom Bahnhofplatz und der Kaiserstraße aus erfolgte eine gründliche Durchsuchung der Hauptschieberlokale, die eine unerwartet große Ausbeute brachte. Vier Häuser bzw. Wirtschaften bargen in ihren Kellern, Zimmern und Mansarden schier unermessliche Vorräte von Lebens- und Genussmitteln nicht weniger als vier große Lastkraftwagen waren erbeutet, um die alle in diesen Häusern aufbewahrt wurden. In einem Zimmerchen lagerte allein für 20 000 Mark Schieberware. Die Polizei stellte in dem Block rund 500 Schieber fest, die in den bekannten Lokalen und auf der Straße bei ihren Geschäften überrascht wurden. Die Leute flüchteten mit ihren Waren vielfach bis unter die Dächer, wurden

aber rücksichtslos aus dem dunkelsten Schlupfwinkel herausgeholt. Bis auf einen Mann, der der Beschlagnahme seiner Waren schärfsten Widerstand entgegensetzte, so daß er gefesselt werden mußte, fügte sich das Schieberheer ins Unvermeidliche. Die gesamten Waren wurden auf den Hof des Polizeipräsidenten gefahren. Soweit die Schieber im Besitz eines Gewerbebescheines waren, erhielten sie ihre Waren wieder, der Besitz der übrigen Personen, und das war die Mehrzahl, wurde dem Lebensmittelamt überwiesen. Die Beschlagnahmen verursachten naturgemäß große Menschenansammlungen, doch kam es nirgends zu Unruhestörungen.

St. Goarshausen, 9. Sept. Herr Hauptlehrer Pfeiffer wurde von der Regierung in Wiesbaden an Stelle des früheren Kreisschulinspektors

Rüdesheim, 7. Sept. Der Rhg. Bgd. schreibt: Mit Ende ds. Mts. tritt der Landrat unseres Kreises Herr Geh. Reg.-Rat Wagner in den Ruhestand. Fast 28 Jahre leitete er die Verwaltung und Geschäfte unseres Kreises. In seine Amtszeit fiel der musterhafte Ausbau des Vignalwegenehes, die Ausgestaltung der Kommunalverwaltung auf den mannigfachen Gebieten, insbesondere der allgemeinen Wohlfahrtspflege und der sozialen Fürsorge. Der Hauptlebensfrage unseres Kreises, dem Weinbau, widmete er die größte Sorgfalt, so u. a. seine Anregung zur besseren Organisation der Weinversteigerungen durch Gründung der Vereinigung Rheingauer Weingutsbesitzer und die geschickte Durchführung der Winger-Motstandsaktion in 1910/1911. Als Weinbauaufsichtskommissar für die Provinz Hessen-Nassau war er in hervorragender Weise bei der Reblaubekämpfung tätig. Alle diese Verdienste wurden in der letzten Kreistagsitzung anerkannt und in der Abschiedsansprache des Herrn Grafen Mutschla-Greifentlau zum Ausdruck gebracht. Herr Geheimrat Wagner wird seinen Ruheort in Geisenheim im Schloß Monrepos nehmen.

Mainz, 11. Sept. Der Schiffsverkehr auf dem Rhein nahm in der letzten Verkehrswoche einen seit langer Zeit nicht mehr erlebten Umfang an. Die mit 4 bis 6 Anhängern versehenen Schleppdampfer folgten sich an manchen Tagen unausgesetzt und beförderten große Mengen Kohlen stromaufwärts. Seitens der Sechen werden, solange der fortgesetzt zurückgehende Wasserstand dies noch ermöglicht, in erster Linie die Städte am Oberrhein über Mannheim hinaus mit Brennstoff versorgt. Die Morgennebel lassen indes die Schifffahrt meist erst gegen 8 Uhr statt 6 bis 7 Uhr früh beginnen.

Mainz, 11. Sept. Die Pfalzzentrale meldet, daß gestern in Landau eine bedeutende Kundgebung für das Deutschtum stattgefunden hat. In der daselbst gehaltenen Entschließung gelobten die über 2000 anwesenden Bürger und Bürgerinnen der Stadt und des Bezirks Landau, Pfälzer und Pfälzerinnen aller Parteien, Berufe und Bekenntnisse unentwegte Treue dem deutschen Volke heute und immerdar, weisen mit Empörung die gegenwärtigen Machenschaften in scharfen Worten zurück und bitten ihre deutschen Freunde, die Reichstreue der Landauer und der Pfälzer nicht nach jenem kleinen Häuflein Abtrünniger zu beurteilen. Deutschland und die Pfalz auf ewig ungeteilt! Von den Gegnern meldete sich niemand in der Versammlung zum Worte, obwohl diese in Landau, dem Sitz der „Freien Pfalz“ tagte.

Leipzig, 11. Sept. Der Streik im Leipziger Buchhandel ist beendet. Die Arbeit wird am Freitag wieder aufgenommen.

Braun, 11. Sept. (Havas-Reuters) Die Einfuhr von Schweinen aus Deutschland ist verboten worden.

Das Riesenflugzeug der Zeppelin-Werke Staaken. In der „Köln. Volksztg.“ lesen wir: Während der Kriegsjahre hat, dem Auge der Öffentlichkeit verborgen, die deutsche Flugzeugindustrie die deutsche Taube und ihre Spielarten, den Eindecker und den Doppeldecker in stetigem zielbewußten Fortschreiten zum Riesenflugzeug entwickelt. Es sind kolossale Ausmaße, die ein solcher Riesenflugzeug zeigt. Die Flügelspannweite des Riesenflugzeuges der Zeppelin-Werke in Staaken beträgt z. B. 42 Meter und die tragende Fläche 330 qm. Die Rumpflänge 22 Meter, die Höhe 1,9 Meter, die Breite 1,8 Meter. Der Antrieb des Riesenflugzeuges erfolgt durch vier je 260 PS starke Maybach-Motoren, die sich zu je zwei in den Seitengondeln befinden. Das Gewicht des leeren Flugzeuges beträgt allein 8000 Kilo, das der von ihm getragenen Nutzlast und des Betriebsstoffes zusammen 4500 Kilo. Dabei ist das Riesenflugzeug durchaus behende, es hat eine Stundengeschwindigkeit von 135 Kilometer und ein Steigvermögen von 3 Kilometer in 47 Minuten. Bis zu 4000 Meter schraubt dieses famose Erzeugnis seinen schweren Körper in die Höhe. Unter Anwendung von Turbo-Kompressoren kann es sogar bis auf 6000 Meter steigen und erzielt dann 160 Kilometer Geschwindigkeit. Der Aktionsradius des Riesenflugzeuges beträgt normal 3100 Kilometer. Durch Einbau eines größeren Benzintanks kann er auf 4500 Kilometer ausgedehnt werden. Das Fassungsvermögen der gewöhnlichen Benzinanlage beträgt 3—4000 Liter. An dem Fahrgestell können die Räder je nach der notwendigen Tragfähigkeit beliebig verbreitert werden. Für das Fliegen auf dem Wasser wird das ganze Flugzeug auf Schwimmer gesetzt, die statische Körper aus Aluminium von 12 und mehr Meter Länge darstellen. Um das Seeflugzeug leicht an Land zu holen, werden an den Schwimmern Bergungswagen mühelos befestigt. Das Flugzeug ist so wunderbar durchkonstruiert, daß das früher belächelte Märchen von den Reparaturen von Flugzeugen während des Fluges wirklich geworden. Auf einer Photographie konnte ich bewundern, wie der Motorenwart während des Fluges aus der Seitengondel steigt, um eine kleine Reparatur am Kühler vorzunehmen.

Letzte Meldungen.

Artikel 61 der deutschen Verfassung.

Amsterdam, 11. Sept. Das Reutersche Büro meldet aus Paris, vom 10. September: Der Oberste Rat beriet über die Antwort auf die deutsche Note mit Bezug auf die Entfernung des Artikels 61 der deutschen Verfassung. Er kam zu der Ansicht, daß die deutschen Bürgerschaften unzulänglich sind und die deutsche Regierung bevollmächtigte Vertreter nach Paris entsenden muß, die das Protokoll unterzeichnen, worin alle Artikel der deutschen Verfassung, die mit dem Vertrag von Versailles unvereinbar sind, für „null und nichtig“ erklärt werden.

Die Klage gegen Helfferich.

Berlin, 11. Sept. Die Nachricht, daß der frühere Staatsminister Dr. Helfferich vor dem Staatsgerichtshof gestellt werden soll, entspricht schon darum nicht den Tatsachen, weil bisher ein Staatsgerichtshof nicht zusammengestellt ist. Wie die „Politisch-Parlamentarischen Nachrichten“ hören, ist die gegen den Staatsminister Helfferich eingeleitete Klage vor dem zuständigen Gericht gemacht.

Eine Rede Scheidemanns in Kassel.

Der frühere Ministerpräsident Scheidemann ist am Mittwoch, aus der Schweiz kommend, in Kassel eingetroffen. Gestern hat er vor seinen Wählern eine Rede gehalten, in der er sich gegen jede neue Revolution von rechts oder von links wandte. Die gegenwärtige Parteikonstellation in der Regierung erklärte er für nicht glücklich. Es sei besser, wenn zwei bürgerliche Parteien in der Regierung säßen, die sich die Waage halten.

Kassel, 11. Sept. An die Rede Scheidemanns schloß sich eine lebhafte Diskussion an, in der sich ein starker Anhang der U. S. bemerkbar machte.

Oberschlesien.

Berlin, 11. Sept. Dem Vernehmen nach ist eine Note der Entente betreffs Oberschlesien eingegangen, die den Willen der Entente zu einer durchaus objektiven Haltung erkennen läßt.

Berlin, 12. Sept. Wie die „Deutsche Allg. Ztg.“ meldet, fand gestern unter Zuziehung des preussischen Ministerpräsidenten und der beteiligten Ressorts, so insbesondere eines Vertreters des Auswärtigen Amtes, eine Kabinettsitzung statt, in der die ober-schlesische Frage beraten wurde.

Liefers kurzfristig

Elektro-Motore

für

**Gleich- und Drehstrom
Heiz- und Kochapparate
Neuanlagen und Reparaturen von
Stark- und Schwachstrom.**

**Patentanmeldungen u. Ideen-Ausarbeitung.
Fachmännischer Rat unverbindlich.**

Ing. Schmitz

Idstein i. Es. Rodergasse 9.

Buchenscheit!

sowie alle anderen Sorten Brennholzer, auch solche von frischer Fällung, dauernd zu kaufen gesucht. Kaufe Waldungen zum Selbstabtrieb, auch mit Grund und Boden.

**Gustav Nebelung, Frankfurt a. M.
Wittelsbacherallee 4 Telefon Hanfa 533.**

Carbid

jedes Quantum,

Carbidbrenner

empfiehlt

Gustav Junior, Spenglermeister.

Ein fast neuer guterhaltener

Sackanzug

zu verk. bei Frau Kalb Wwe., Limburgerstr. 4.

Ein **Damen-Halbschuhe,**

Paar Größe 37 1/2, fast neu, zu verkaufen. Näheres Bahnhofstr. 22.

Einige Hasen, 4 Hühner, und 2

Näheres Elektr. Zentrale, Weitenmühlweg.

Ein hochträchtiges, altes, einträgliches

Mutterchwein

zu verkaufen. **Gustav Hohl 1., Walsdorf.**

Mädchen

bei gutem Lohn möglichst sofort gesucht. Näh. im Berl. der Jdst. Ztg.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelische Kirche zu Idstein.

Sonntag, den 14. Sept. 13. Sonntag nach Trin.

Vormittags 9 1/2 Uhr: Lieder 24, 255, 128.

Kirchensammlung für die Anstalt Bethel, in Bitterfeld.

Christenlehre.

Defan Ernst.

Der Abendgottesdienst fällt infolge Beurlaubung des Herrn Pfarrer Moser aus.

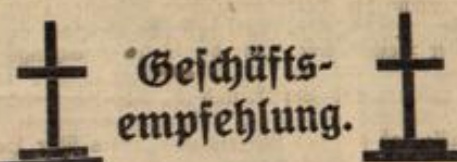
Katholische Kirche zu Idstein.

Sonntag, den 14. Sept. 1919. 14. Sonntag n. Pfingst.

Morgens 7 1/2 Uhr Hochamt mit Predigt u. Segen.

Nachmittags 2 Uhr Andacht zur Muttergottes mit sakramentalischem Segen.

Pfarrer Buscher.



**Geschäfts-
empfehlung.**

Habe am Plage ein

Kunststeingeschäft

errichtet. Ich führe als Spezialität:

**Grabdenkmäler, Treppenstufen,
Spülsteine, fertige Terrazoböden
und Plättchen**

nach jeder Bestellung und halte mich in Beton sowie Eisenbeton der geehrten Einwohnerschaft von Walsdorf und Umgebung bestens empfohlen.

Jakob Braun

Walsdorf.

Kleiderfärberei Bach

Sindlingen a. M.

Färben von sämtlichen

Damen-

und

Herrengarderoben

(getragen oder neu) in jeder gewünschten Farbe.

Lieferzeit 8 Tage.

Annahmestelle bei **A. Braun,**

Idstein, Bornstraße.

Hochachtungsvoll

Wilhelm Bach,

Färbermeister, Höchst a. M.-Sindlingen

Wirtschaft „Zur Eisenbahn“.

Roeder-Herde

weiss emailliert und vernickelt.

Transp. Kesselöfen

**Transp. Kessel-
gestelle**

Email. Gusskessel

sowie **Ketten** jeder Art

sind wieder eingetroffen.

Eich & Mauss

Telefon Nr. 2.

Brennholz

Große Posten

**Buchen-Eichen-Kiefern-
Scheitholz**

kauft

Siegfriedwerk Wiesbaden

Abt. Ludwigshafen a. Rh.

Elektrizitätswerk Idstein

Vom 1. Oktober 1919 ab kostet die

K.-W. für Licht 1 Mk

K.-W. für Kraft 60 Pfg.

**Kameradinnen u. Kameraden
des Jahrgangs 1898**

werden zu einer **Versammlung** am
Sonntag, den 13. Sept. 1919, um 8 1/2 Uhr
im „Felsenkeller“ höflichst eingeladen.

Einige Kameradinnen u. Kameraden.

Bekanntmachung.

Auf Grund der Verordnung über Gemüse, Obst- und Südfrüchte vom 3. April 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 307) wird unter Bezugnahme auf die Bekanntmachungen der Reichsstelle vom 12. und 22. November 1918 (Reichs-anzeiger 268 und 281 vom 12. und 28. November bestimmt:

- § 1. Gemäß § 4 des Lieferungsvertrages über Frühgemüse und § 5 des Lieferungsvertrages über Herbstgemüse werden die Vertragspreise für die nachstehend verzeichneten Gemüsearten je Zentner bis auf weiteres wie folgt festgesetzt:
- | | |
|--|--------|
| 1. für Weichfobl | M. 2.— |
| 2. für Hartfobl | " 5.— |
| 3. für Birnfingfobl | " 4.50 |
| 4. für Grünfobl bis zum 30. Nov. 1919 | " 5.— |
| 5. für rote Möhren und Karotten aller Art einschließlich der kleinen runden Karotten | " 3.50 |
| 6. für gelbe Möhren | " 2.50 |
| 7. für weiße Möhren | " 1.50 |
| 8. für Zwiebeln, lose, bis zum 31. Okt. 1919 | " 6.50 |
- Diese Preise gelten für gesunde, marktfähige Handelsware frei verladen in Bahnwagen oder in Schiff.
- § 2. Die Preise des § 1 sind Höchstpreise im Sinne des Höchstpreisgesetzes.
- § 3. Die Bekanntmachung tritt mit Beginn des 21. August 1919 in Kraft.
- Die Bekanntmachung über den Verkehr mit Saat- und Stedzwiebeln zu Saatweiden und deren Höchstpreise vom 4. März 1919 (Reichsanzeiger 57 vom 11. März) tritt mit dem gleichen Zeitpunkt außer Kraft.
- Berlin, den 16. August 1919.

Reichsstelle für Gemüse und Obst.
Der Vorsitzende: gez. v. Tilly.

Wird veröffentlicht. * Die von der Preiskommission der Bezirksstelle für Obst- und Gemüse festgesetzten Erzeugerhöchstpreise verlieren durch vorstehende Bekanntmachung ihr Wirksamkeit.

Langenschwalbach, den 5. Sept. 1919.

Der Landrat.

Bieh-Abnahme.

In der nächsten Woche wird das für die Pflicht-Lieferungen des Kommunalverbands in Anspruch genommene Vieh Montag, d. 15. d. M., vormittags in Langenschwalbach, nachmittags in Idstein abgenommen. Die Abnahme in Idstein erfolgt ausnahmsweise Montag, um den Lieferanten noch den erhöhten Preis zu sichern. Von Dienstag, den 16. d. M. ab werden 10.— M. je Klasse weniger bezahlt.

Langenschwalbach, den 12. Sept. 1919.

Der Landrat: v. Trotha.

Fleischverkauf.

Samstag auf die Abschnitte der Reichsfleischkarte

- 150 Gramm frisches Fleisch und Wurst nur für die in den Verkaufsstellen von Schüb und Roos eingetragenen Kunden. Preis je Pfund 3.20 M.
- Krankezulagen in sämtlichen Verkaufsstellen.
- 150 Gramm Salzfleisch in den Verkaufsstellen von Baum, Beh, Hoffmann, Dambach, Reichard. Preis je Pfund 4.50 M. für die hier eingetragenen Kunden.

Mit dem Verkauf von frischem Fleisch wird bei den Verkaufsstellen genaue Reihenfolge eingehalten.

Auf Fettkarte 150

62,5 Gramm Speck, je Pfund	4.50 M
50,0 Fett,	5.50 M

Ausgabe Samstag in allen Fleischverkaufsstellen auf Grund der Kundenlisten.

Butter.

Im Geschäft von Reichard: Krankezulage; Samstag von 1 bis 2 Uhr.

Für Buchstabe B—J je 40 Gramm auf Fettkarte 148 von 2 Uhr ab. Preis für 1 Pfund 5.60 M.

Idstein, den 12. Sept. 1919.

Der Magistrat: Biegenmeyer.

Franzöf. Offizier sucht für sich und Familie möbl. Wohnung, bestehend aus Wohn-, 2 Schlafzimmern mit drei Betten. Angebote mit Preisangabe an den Magistrat.

Brennholzverkauf.

Dienstag, den 16. September d. Js., vorm. 11 Uhr kommt aus dem Oberjosbacher Gemeindefeld aus den Distrikten Gemeindefeld, Gebrannte u. Erlan an Ort und Stelle zum Verkauf: Eichen: 2 rm Scheit, 30 rm Knüppel, 7730 Schäleichenwellen, Buchen: 2 rm Knüppel-Kiefern, 54 rm Knüppel.

Zusammenkunft im Schlage Gemeindefeld bei der Guldemühle an der Landstraße Niederjosbach-Niedernhausen.

Oberjosbach, den 8. Sept. 1919.

Haupt, Bürgermeister.

Die Beleidigung

gegen Herrn Bahnmeister Becker zu Niedernhausen nehme ich zurück.

Albert Wick.

Eingetroffen:

Taschenlampen-Batterien

„Plo k“

erstkl. Ware — Unerreicht in Brenndauer tadelloso Licht

Chr. Münster

Idstein Kreuzgasse 2 u. 3.

Männergesangsverein „Eintracht“

Am Sonntag, den 21. September d. J. veranstaltet der Verein in der Turnhalle der Turngesellschaft ein

Konzert

zum Andenken an die im Kriege Gefallenen. Hierzu laden wir die Einwohner von Idstein und Umgebung freundlichst ein. Beginn abends 8 Uhr.

Der Eintritt beträgt 1 Mk.
Mitglieder nebst 1 Person frel.

Das Comité.

Der Vorstand.



Turnverein Idstein.

Sonntag, den 15. September 5. Wanderung.

Hauptwanderung: Feldberg—Königstein.

Abmarsch vorm. 6 1/2 Uhr vom Weierwiesertor. Wanderung über Hestrich-Kröstel-Feldberg-Königstein-Eppstein. Rückkehr mit der Bahn ab Eppstein 6.57 Uhr. 7 Stunden Gehzeit. Auf dem Feldberg 3 Stunden, in Königstein 2 Stunden Rast.

Nebenwanderung: Königstein.

Abfahrt mit dem Zuge 11.53 Uhr nach Eppstein. Wanderung nach Königstein. Treffpunkt mit dem Turnverein daselbst gegen 3 Uhr im Kaffee Kreiner. Gehzeit Eppstein-Königstein und zurück 3 1/2 Std. Alle Wanderfreunde willkommen.

Der Wanderausflug.

Fst. französischer

Tafelleim

amerikanischer

Büffellederleim

in großen Posten eintreffend.

Adolph Witt

Fernruf 48.

Weißzeug,

Mädchen- u. Knabenkleider, sowie einfache Damenkleider werden angefertigt. Oberg. 28, 2. St.

Sozialdemokratische Partei Deutschlands.

Verwaltungsbezirk Wiesbaden.

Rat und Auskunft in allen politischen Angelegenheiten, insbesondere die bevorstehenden Gemeindevertreterwahlen betreffend, wird jederzeit kostenlos durch unser Parteisekretariat in Wiesbaden, Bellrißstraße 49, Telefon 1026, erteilt.

Der Mitgliederbeitrag beträgt pro Monat 60 Pfennig, für Männer, für Frauen 40 Pfg. Aufnahmegebühr 50 Pfg. Werbematerial wird kostenlos jederzeit abgegeben.

Empfehle

Kerzgläser u. Apparate

Emaill- und verzinkte Waren in nur bester Ausführung.

Praktische Haushalts- und Geschenkartikel in

Steingut, Porzellan, Glas, Aluminium und Keramik.

Tassen

Teller

Schüsseln

Platten

Becher

Wasserflaschen

Honiggläser

Waschgeschirre

Eimer

Wannen

Urinflaschen

Leuchter

Nachtöpfe

Kehrschaufeln

Brotkästen

Brothörbe

Wasserkessel

Trichter

Blumenvasen

Essenkannen

Kuchenformen

Schöpf- u. Schäumlöffel

Kochtöpfe

Kasserollen

Seiher

Weingläser

Biergläser

Sturmlaternen

Lampenzylinder in allen Größen.

Christian Junior, Himmelsstraße 3.

Gasthaus „Zum Löwen“ Idstein

Sonntag, den 14. September

großer, öffentlicher

Ball.

Anfang 4 Uhr nachmittags.

Es ladet freundlichst ein

Fritz Meiningshaus.

Idsteiner Kinematograph

Turnhalle Heilricherstraße.

Sonntag, den 14. Sept. um 3 und 8 Uhr

Ein spanisches Dilemma

oder wenn drei eine lieben

Humoreske.

Großer Zigeuner-Schlager

Auf Leben u. Tod od. des Geschickes Sohn

Sensationsdrama in 3 Akten.

Kindesunterschiebung

Ergreifende Szenen aus dem Leben.

Luny auf der Radtour

Reizende Kriminalkomödie.

Ueberliste!

Ein glänzendes Lustspiel in 2 Akten.

Ph. Kullmann.

Neue und gebrauchte

Täfer

von 50 Str. aufwärts für Wein u. Apfelwein empfiehlt **Friedr. Veigwenger**, Käferei, Höchst a. M., Hauptstr. 106 u. Brünningstr. 29.

Monatsmädchen

gesucht.

oder Monatsfrau

Bahnhofstr. 37.

Gebrauchter Guckfessel

zu verkaufen. Durchm. 59 cm. Wo sagt d. Berl.